

## MELDUNGEN

## Geistliche Musik bei Soiree in der Stiftskirche

**Wetter.** In der Stiftskirche Wetter findet am Sonntag, 24. Januar, ab 17 Uhr eine geistlich-musikalische Soiree statt. Kammermusik von Bach, Mozart und Purcell umrahmt die Präsentation eines Liederheftes. Autor von zwanzig Chorälen ist Karl-Ludwig Voss, der frühere Dekan des Kirchenkreises Marburg – Land. Darunter sind einige Nachdichtungen skandinavischer und anderer Vorlagen und auch zahlreiche Lieder mit eigenen Texten und Melodien.

Wolfgang Kunkel (Sterzhäusen), Gunter Martin Götsche (Schlüchtern) und Uwe Maibaum (Marburg) und andere haben vierstimmige Chor- und Begleitsätze zu den Liedern komponiert. Diese werden in Auswahl vom Vokalquartett der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern (KMF) vorgetragen. Diese Soiree ist die erste Veranstaltung der Konzerte zum 40-jährigen Bestehen der KMF. Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte für die Kosten wird erbeten.

## Cölbe: Abfuhr von Weihnachtsbäumen

**Cölbe.** Aufgrund des Wetters konnte am vergangenen Wochenende die vom FV Cölbe vorgesehene Abfuhr von Weihnachtsbäumen im Ortsteil Cölbe nicht ausgeführt werden. Nach Information des Vereins ist beabsichtigt, die Bäume bei geeigneter Witterung am Samstag, 16. Januar, abzufahren. Sollten die Bäume witterungsbedingt auch an diesem Tag nicht abgeholt werden können, erfolgt die Abholung im Laufe der kommenden Woche durch den Bauhof.

## KONTAKT

Götz Schaub  
0 64 21/409-342  
Michael Agricola  
0 64 21/409-345

Franz-Tuczek-Weg 1  
35039 Marburg

E-Mail: nordsued@op-marburg.de  
Fax: 0 64 21/409-302

## Steuerungsgruppen nehmen Arbeit auf

Nordkreis-Kommunen wollen beim Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung Vorreiterrolle einnehmen

Bürger aus den vier Nordkreisgemeinden Lahntal, Wetter, Münchhausen und Cölbe sollen dabei helfen, das Klimaschutzkonzept über Steuerungsgruppen mit weiteren Ideen voranzubringen.

von Elvira Rübeling

**Caldern.** Mit der Einrichtung von vier sogenannten Steuerungsgruppen, bestehend aus Vertretern der Politik, Wirtschaft und Umweltverbänden soll das gemeinsame Projekt, innerhalb der Charta „Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz“ – ein Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen – umgesetzt werden.

Ende 2008 hatten die Bürgermeister der vier Kommunen dazu zunächst eine Förderung beim Bundesumweltministerium beantragt, die dann im Herbst 2009 mit 154 000 Euro bewilligt wurde. (die OP berichtete) Wie kann eine zukunftsichere und klimaschonende Energieversorgung aussehen, wie kann die Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes dabei helfen und welche Potenziale, Chancen und Synergieeffekte werden dafür in den Kommunen gesehen. Mit diesen drei großen Fragestellungen werden sich die Steuerungsgruppen der



Die Stimmung unter den Teilnehmern der interkommunalen Veranstaltung „Klimax-Synergien im Klimaschutz maximal nutzen“ in Caldern war zuversichtlich, am Tisch dieser Vertreter aus Münchhausen gab es auch was zu lachen. Foto: Elvira Rübeling

einzelnen Kommunen mit ihren Bürgermeistern auseinandersetzen haben. Ziel sei es, das ein Konzept vor den Sommerferien stehen soll.

Nach einer Einführung von Dr. Heiko Rüppel in die Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes für den Nordkreis, Klimax und Vorstellung des Projektteams durch Diplom-Ingenieur Armin Raatz, sowie der Präsentation erster Ergebnisse von Wiebke Kirchof und Mat-

thias Wangelin nahmen die vier Gruppen ihre Arbeit auf.

Voneinander nach Kommunen getrennt sammelten rund 50 Personen zunächst ihre Ideen zu den vier Schwerpunkten „Ausbau erneuerbarer Energien“, „Energieeinsparung und Energieeffizienz“, „Mobilität“, „Sensibilisierung und Motivation der Bürger“. Die Ergebnisse wurden dann unter der Leitung jeweils eines Mitarbeiters des Projektteams auf einer Pinn-

wand zusammengetragen.

„Was sind die sinnvollsten Alternativen“, diese Frage von den meisten gedacht und laut ausgesprochen von Cölbes Bürgermeister Volker Carle konnte an diesem Abend, nachdem die Pinnwände aller vier Arbeitsgruppen einander gegenübergestellt worden waren noch nicht beantwortet werden.

Und wie kann man die Bürger für die Investitionen in den Klimaschutz motivieren? Auch

mit dieser Frage werden sich die Steuerungsgruppen im kommenden halben Jahr noch ausführlicher zu beschäftigen haben.

Am 23. Februar kommen die Teams Lahntal und Münchhausen und am 24. Februar Cölbe und Wetter wieder zusammen. Die genaue Uhrzeit und der Ort werden noch bekannt gegeben. Dazu sind noch Interessierte aus den oben genannten Fachbereichen willkommen.

## Diebstahl von Würstchen kostet Wetteraner 300 Euro

Angeklagter wollte sich an Tat nicht mehr erinnern können · Schuhspuren überführten 26-Jährigen

von Stefan Weisbrod

**Marburg.** Mit einer Geldstrafe in Höhe von insgesamt 300 Euro kam ein 26-Jähriger davon, der im November 2008 in eine Bäckereifiliale in Wetter eingebrochen und Würstchendosen im Wert von rund fünf Euro gestohlen hatte. Um in das Geschäft zu gelangen, hatte er nach Überzeugung des Amtsgerichts die Scheibe einer Tür im Wert von rund 300 Euro zerstört. Anhand von Schuhspuren wurde der Wetteraner überführt. Die Verhandlung gegen den Mann vor

dem Marburger Amtsgericht begann bereits in der vergangenen Woche (die OP berichtete). Zwei geladene Polizeibeamte konnten an diesem Tag jedoch nicht aussagen, Richter Jens-Daniel Braun setzte daraufhin einen zweiten Verhandlungstag an.

Bereits in der ersten Sitzung erklärte eine kriminaltechnische Angestellte, dass Spuren am Tatort eindeutig zu Schuhen passen, die in der Wohnung des Angeklagten gefunden und sicher gestellt wurden. Ein Freund des Angeklagten, der am Tattag mit dem Angeklagten unterwegs ge-

wesen sein soll und einer Polizistin während einer Vernehmung, einen anderen Fall betreffend, eher beiläufig erzählte, der Angeklagte sei in die Filiale eingebrochen, wollte sich bei seiner Vernehmung vor Gericht daran aber nicht mehr erinnern können.

Die Polizeibeamtin, der gegenüber der Zeuge seinerzeit seinen Freund des Einbruchs bezeugte, konnte vergangene Woche krankheitsbedingt nicht aussagen. Gestern bestätigte sie, dass sie und ihre Kollegen aufgrund der Angaben des Zeu-

gen auf den Angeklagten aufmerksam geworden waren. Die Befragung eines weiteren Polizisten brachte keine neuen Erkenntnisse. Der Angeklagte sagte wie schon eine Woche zuvor, dass er am Tatabend betrunken gewesen sei und sich an nichts mehr erinnere. „Es spricht wohl alles gegen mich, ich habe die Tat scheinbar begangen“, sagte er abschließend.

Der Richter blieb mit seinem Urteil knapp unter der Forderung des Vertreters der Staatsanwaltschaft, der für eine Strafe von 40 Tagessätzen zu je zehn

Euro plädiert hatte, und verurteilte den 26-Jährigen zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen. Er wisse, dass die finanzielle Situation des Angeklagten, der Arbeitslosengeld II bezieht, angespannt sei, sagte Braun. Der Angeklagte könne den Betrag deshalb in zehn Monatsraten à 30 Euro abzahlen. Zudem werden auf ihn noch die Kosten für eine neue Glasscheibe zu kommen. Etwas Gutes konnte der Richter dem Wetteraner zum Abschluss dann aber doch noch mitteilen: Seine Schuhe bekommt er zurück.

## HINTERGRUND

## Lahn als Wildfluss

Durch die Öffnung von früheren Ausbreitungsräumen der Lahn soll sich nach und nach wieder die Struktur eines „Wildflusses“ entwickeln können. Nach der Renaturierung der ersten beiden Furkationsrinnen (Furka = Gabel) siedelten sich nach Angaben des Regierungspräsidiums bereits einige seltene Arten, darunter der Flussregenpfeifer, die Säbeldornschrecke oder die Zauneidechse an.

Für viele Tierarten, etwa Laufkäfer, sind die durch das einfließende Hochwasser freigespülten kleinen Inselchen wie Schotterbänke und Totholz wichtiger Lebensraum. Durch das Ziehen der Rinnen, die nicht permanent mit Wasser gefüllt sind, wird nur der erste Schritt getan. Das Wasser werde diese Kleinlandschaft künftig immer wieder umgestalten, so Herbert Diehl vom RP. Insofern wird es auch immer wieder etwas Neues zu entdecken geben. Bürgermeister Manfred Apell will im Frühsommer eine Wanderung anbieten, bei der man sich über die Entwicklung an und in diesen Rinnen der Lahn informieren kann.

## Die Lahn kann nun durch die dritte Rinne fließen

Gemeinde Lahntal feiert den Abschluss der Lahn-Renaturierung zwischen Sterzhäusen und Caldern

Mit dem Ausbaggern der dritten Lahnflutmulde südwestlich von Sterzhäusen wurde noch rechtzeitig zum Jahreswechsel die Renaturierung der Lahn an dieser Stelle abgeschlossen.

von Michael Agricola

**Sterzhäusen.** Damit sollen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: Die Rinnen, in denen sich die Lahn bei Hochwasser ähnlich ihrer früheren Nebenarmverläufe ausbreiten kann, bietet Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, zugleich aber auch einen wirksamen Hochwasserschutz.

Innerhalb von nur drei Monaten wurde das Projekt einer rund 550 Meter langen und bis zu 25 Meter breiten dritten Flutrinne verwirklicht – ein Vorhaben, das in diesem Jahr eigentlich niemand auf der Rechnung hatte, wie Bürgermeister Manfred Apell gestern betonte. Zwar gibt es dafür seit 2001 einen Planfeststellungsbeschluss

in dem Landschaftsschutzgebiet, und auch die beiden anderen Flutmulden, die der Lahn bei Hochwasser rund 200 000 Kubikmeter mehr Raum geben, sind bereits abgeschlossen. Für die dritte Rinne stand bislang kein Geld zur Verfügung. Bis das Land Hessen dem Regierungspräsidium (RP) Gießen im vergangenen Jahr überraschend noch vorhandene Mittel in Höhe von 300 000 Euro für weitere

Naturschutzprojekte in Mittelhessen zur Verfügung stellte – was laut Regierungspräsident Dr. Lars Witteck soviel Geld ist, wie sonst für ganz Hessen in einem Jahr zur Verfügung stehe. Der Knackpunkt: Das Projekt mit einem Volumen von 120 000 Euro musste noch bis Jahresende „abgeschlossen und abgerechnet“ sein. Dafür kostete es die Gemeinde nur die Personalkosten für Planung und Beglei-

tung der Arbeiten. Apell und Witteck betonten wie alle Beteiligten die stets gute, schnelle und effektive Zusammenarbeit in dem Langzeitprojekt der Lahnrenaturierung. Dies habe sich auch diesmal ausgezahlt, denn nach dem ersten Baustellengespräch am 30. November wurde zügig gebaggert, sodass die Vorgabe eingehalten wurde.

Witteck freute sich, dass in Zusammenarbeit von Land, RP

und Gemeinde an dieser Stelle neuer Lebensraum geschaffen werde – „sogar für den Kammmolch, der in Hessen ja nicht überall beliebt ist“. Natürlich stehe man dem Artenschutz positiv gegenüber und freue sich, dass die Lahnlandschaft aufgewertet werde, nahm Apell den Ball auf, sagte aber auch: „Wir haben es nicht wegen dem Artenschutz gemacht.“ Die Gemeinde habe nie wieder eine Situation wie nach dem Hochwasser 1983 haben wollen, so Apell. Deshalb sei man stolz, dass man das größte Hochwasserschutzprojekt an Rhein und Lahn verwirklicht habe, während andersorts nach Versprechungen oft nicht mehr viel passiert sei.

Eine Sache will die Gemeinde nun noch lösen. Wenn die Lahn Hochwasser führt, das wurde bereits Mitte Dezember deutlich, überschwemmt sie auch eine Senke, durch die der Fahrradweg führt und macht diesen unpassierbar. Der Bürgermeister bat um Vorschläge, wie man mit einem kleinen Steg oder ähnlichem auch zu diesen Zeiten trockenen Fußes hinüber kommen könne. Kosten dürfe das natürlich möglichst nichts.



Freuen sich über den Abschluss der Arbeiten an der Lahn (von links): Guntram Ohm-Winter, Dezernatsleiter Artenschutz/Landschaftsplanung beim RP Gießen, Lahntals Bürgermeister Manfred Apell, Regierungspräsident Dr. Lars Witteck, Bauamtsleiterin Sandra Rhiel. Foto: Michael Agricola

